

Medienecho

MARASA – musirque théâtre

von Reto Finger



Foto © Brigitte Fässler

Regie: Michael Finger

Premiere am 19. November 2011

Partner des Theater Neumarkt

Swiss Re



Zürcher
Kantonalbank

MIGROS
kulturprozent



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich

THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 45
Fläche: 83'453 mm²

Salto teatrale

Der Cirque de Loin führt das etablierte Sprechtheater in die Zukunft: mit Purzelbäumen, Hula-Hoops und Risotto



Zirkusdirektor Michael Finger (vorne), hinten, v. L.: Akrobatin Anna von Grünigen, Schauspieler Jakob Leo Stark, Akrobat Noah Egli



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 45
Fläche: 83'453 mm²

VON CHRISTIAN HUBSCHMID (TEXT)
UND BASIL STÜCHELI (FOTO)
Michael Fingers Kopf läuft rot an. Der Zirkusdirektor ist verzeifelt. Sein Schauspieler, der mit Bällen hätte jonglieren sollen und dabei so tun, als wären es lebende Kinder, ist mitten aus der Probe davongelaufen. Frustriert. Finger ruft ihm hinterher: «Heiland Sack, es wird doch erst spannend, wenn wir an unsere Grenzen stossen.»

Manege frei für den Cirque de Loin! Jongleure werden zu Schauspielern, Schauspieler zu Akrobaten. Zum ersten Mal in der Schweiz zieht ein Zirkus in ein Theaterhaus ein. Im Stück «Marasa», das der Cirque de Loin ab 19. November im Zürcher Theater Neumarkt zeigt, stehen Saltos und Hula-Hoops mit Monologen und expressiven Gesten gleichberechtigt auf der Bühne. «Der Clash der Kulturen», lacht Michael Finger. Der 36-jährige Schweizer fährt sich mit der Hand durch die zerzauste Frisur.

Die Proben am Theater Neumarkt sind eine Pionierarbeit. Die Schauspieler müssen sich wie Zirkusartisten verhalten, die Jongleure und Akrobaten wie Bühnenkünstler. Da knallt es ab und zu. Die Schauspieler fühlen sich sprachlich unterfordert, die Artisten körperlich zurückgebunden. «Die Zusammenarbeit ist alles andere als spannungsfrei. Einen schönen Purzelbaum zu machen ist in unserer Gesellschaft weniger Wert als einen gescheiterten Satz zu sagen», sagt Michael Finger. Dagegen will er vorgehen. Der Zirkusdirektor hat eine Mission: das elitäre Theater zum Fussvolk zurückzuführen. In Frankreich, sagt Finger, sei der Zirkus längst im Stadttheater angekommen. Im deutschsprachi-

gen Raum hinke man 15 Jahre hinterher. «Geburtswehen» nennt er die Dramen an den Proben zu «Marasa». Ein untrügliches Zeichen dafür, dass zwei Welten aufeinanderprallen: Intellekt und Körper, Establishment und Proletariat. «Richtige» Kunst und «blosser» Zirkus.

Der Cirque de Loin ist eine Lebensgemeinschaft

Mit seinem Cirque de Loin, den er in Abgrenzung zum abgenutzten Begriff «nouveau cirque» als «cirque contemporain» oder als «musique théâtre» bezeichnet, zeigte er schon mehrmals, wie man mit den Mitteln der Akrobatik Geschichten erzählen kann. Etwa im Stück «Knus», das ohne Trapez und Jonglierkeulen ein menschliches Drama auf die Bühne brachte. Wow-Effekte haben hier nichts zu suchen. Intellektuelle Theaterkost auch nicht. «Im Cirque de Loin rutscht das Theater vom Kopf in den Bauch», sagt Finger.

Es riecht nach Lauch. Die Probebühne ist auch die Küche. Schauspieler und Artisten sitzen am Küchentisch und improvisieren, während die Köchin im Risotto rührt. Der Cirque de Loin ist eine Lebensgemeinschaft. Finger und seine Truppe arbeiten und wohnen zusammen. Draussen in Zürich-Oerlikon stehen die Zirkuswagen, die sie als Winterquartier benutzen. Manchmal übernachtet einer hier in den Proberäumen des Neumarkt.

Michael Finger war Schauspieler, bevor er Zirkusdirektor wurde. In manchen Schweizer Filmen wie «Das Geheimnis von Murk» oder «Cargo» spielte er mit. Sein eigener Film, «Bersten», ein Drama um drei Todesfälle im Toggenburg, erhielt 2007 viel Anerkennung. Doch die Magie des Zirkus

zog ihn an. 2009 übernahm er

Zirkus als Lebensgefühl

Das Theater Neumarkt in Zürich zeigt ab 19. November das Stück «Marasa» des Cirque de Loin, ein Zirkus ohne Sägemehl und Tiere, dafür mit umso mehr Esprit und Kreativität. «Marasa» ist ein Märchen um ein Zwillingsspaar, das bei der Geburt getrennt wird. Geschrieben hat das Stück der bekannte Dramatiker Reto Finger, der Cousin des Zirkusdirektors Michael Finger. Die familiäre Nähe im Cirque de Loin ist kein Zufall: auch Fingers Vater spielt in «Marasa» mit.

den Kinder- und Jugendzirkus Chnopf, wollte ihn zu einem künstlerisch ambitionierten Zirkus für Erwachsene machen. Weil beides nicht unter einen Hut zu bringen war, gründete er den Cirque de Loin und ging seinen eigenen Weg. Bald schon im Ausland: Anfragen für Kooperationen mit Theatern aus Österreich und Deutschland liegen vor.

Technik und Pathos sollen aus der Akrobatik verschwinden

Der Mix aus Akrobatik und Sprechtheater könnte der nächste Trend auf deutschsprachigen Bühnen werden. Der Flirt des Theaters mit Popmusik ist ausgereizt, der Tanz abgegrast, jetzt reizt der Zirkus. Derzeit sorgt in Deutschland der 28-jährige Schauspieler Mirko Kreibich für Furore. Der «grandiose Bühnenakrobat» («Der Spiegel») schreckt vor blauen Flecken und aufgerissenen Händen nicht zurück. Mit seiner Eiskunstlauf- und Ballettausbildung sowie seiner draufgängerischen Spielart wurde der Berliner, der aus-

Datum: 06.11.2011

SonntagsZeitung



THEATER_NEUMARKT

SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 45
Fläche: 83'453 mm²

sieht wie Kurt Cobain, zum Publikumsliebling. Ende November wird er zum besten Nachwuchsschauspieler gekürt.

«Es gibt Zmittag!» Die Köchin ruft zur Mittagspause. Michael Finger setzt sich mit einem dampfenden Teller an den Küchentisch. Hat sich sein Schauspieler beruhigt? Das ging nicht zum ersten Mal so heftig zu und her, sagt Finger. «Wir schaffen etwas Neues, das versetzt alle in Verzweiflung.» Aber darum geht es dem Zirkusdirektor: dass Technik und Pathos aus der Akrobatik verschwinden, dafür Gefühle und Inhalte zurückkehren. Der ganze Mensch mit all seinen Dramen und Geschichten soll auf der Bühne zur Geltung kommen. «Wenn die Verzweiflung so gross ist, dass der Schauspieler einen Salto macht, dann ist mein Ziel erreicht», lacht Michael Finger. Viel fehlt nicht.

Datum: 17.11.2011

WOZ
DIE WOCHENZEITUNG



THEATER_NEUMARKT

WOZ Die Wochenzeitung
8031 Zürich
044/ 448 14 14
www.woz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'588
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 26
Fläche: 7'381 mm²

Literatur

Teppich: offen!

«Spielen bis zum Umfallen» ist das Motto der laufenden Spielzeit im Zürcher Theater Neumarkt. Derweil seit einigen Wochen der Cirque de Loin sein Winterquartier im Neumarkt bezogen hat und neben einem Stück von Reto Finger («Marasa», Uraufführung diesen Freitag) auch diverse «Stubeten» öffnet, wurde der konspirative Nebenspielplatz des Theaters an der Chorgasse von DichterInnen aus dem Umfeld der losen AutorInnenengruppe Netz okkupiert.

Für zwei Monate hat ihnen die Neumarktdirektion die Schlüssel in die Hand gedrückt. Sie werden dort gemeinsam schreiben, (vor-)lesen, Gäste einladen, Performances realisieren, Stücke inszenieren, diskutieren, für Speis und Trank sorgen, feiern, Filmabende veranstalten, Minifestivals kuratieren. Und das zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten.

Am überaus bunten Programm beteiligt sind auch einige WOZ-AutorInnen: So moderiert etwa Johanna Lier am Mi, 30. November, eine Veranstaltung rund um «Politische Lyrik». **ADR**

«Teppich: offen» in: **Zürich Theater Neumarkt**,
Nebenspielstätte in der Chorgasse.
Bis 9. Januar 2012. www.theaterneumarkt.ch,
www.teppicht Teppich.ch

Datum: 17.11.2011

ZÜRITIPP

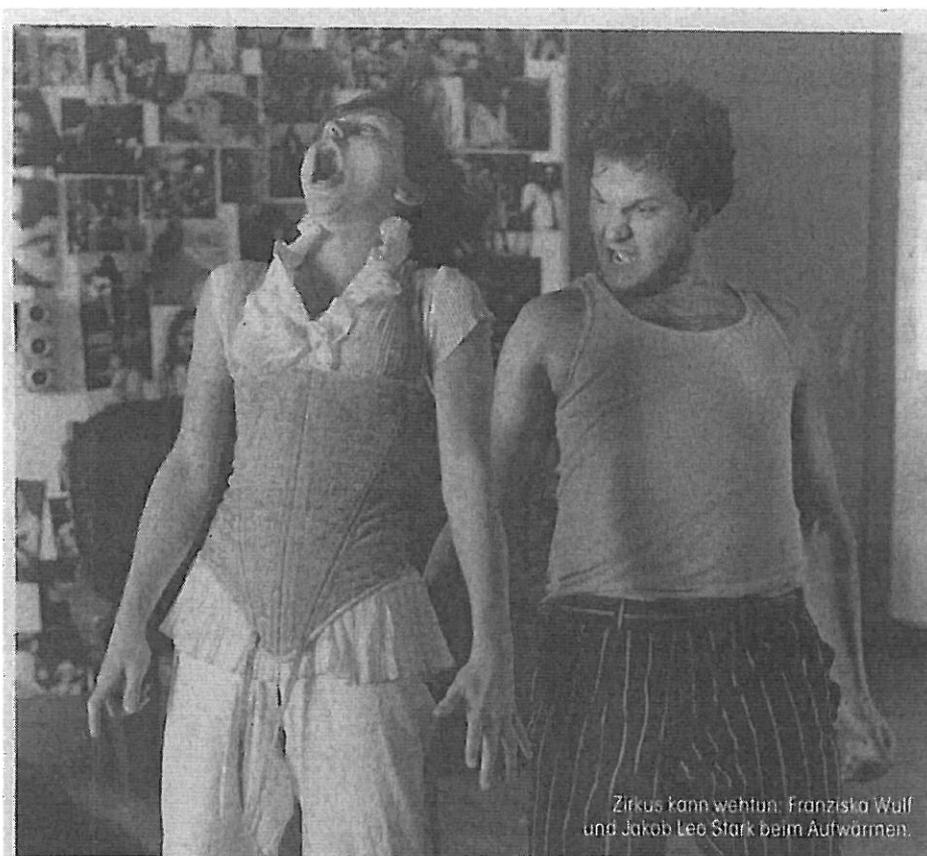


THEATER_NEUMARKT

züritipp
8021 Zürich
044/ 248 45 15
www.zueritipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 37
Fläche: 30'807 mm²



Zirkus kann wehtun: Franziska Wulf und Jakob Leo Stark beim Aufwärmen.

CIRQUE DE LOIN

DIE KÖNIGIN TURNT

*Bis Ende des Jahres wohnt der Cirque de Loin
im Neumarkt und spielt «Marasa»,
ein Stück von Reto Finger. Und nicht nur das.*

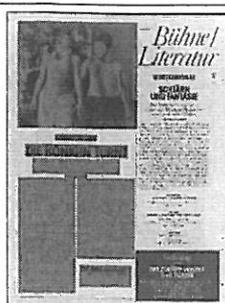
VON ISABEL HEMMEL

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 44249232
Ausschnitt Seite: 1/2



züritipp
8021 Zürich
044/ 248 45 15
www.zueritipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 37
Fläche: 30'807 mm²

ZIRKUS Es ist ein Experiment. Mit ungewissem Ausgang. Im Theater Neumarkt wird bis Ende des Jahres ein Zirkus wohnen, arbeiten, essen, Theater spielen. Cirque de Loin heisst der Hausgast; mit einem Zirkus hat der nur noch im weitesten Sinne zu tun. Viel eher möchte er mit zirzensischen Mitteln und spartenübergreifend Geschichten erzählen. Die erste Geschichte einer geplanten Trilogie hiess «Knus» (dänisch: Umarmung), war im Sommer in der Roten Fabrik zu sehen und wurde wegen ihrer Intensität und der anwesenden Band sehr gelobt. Es ging um die späte Liebe eines früh getrennten Zwillingspaars, um eine Bauerntochter und einen Prinzen. Dargeboten ganz ohne Tiere und Trapez.

Der Text stammte von Zirkusleiter Michael Finger, selbst Schauspieler, und seinem Cousin Reto Finger, dem Dramatiker. Aus seiner Feder floss jetzt auch der zweite Teil der Trilogie: Aus dem Märchen, das in «Knus» ein Erzähler vortrug, ist ein Stücktext geworden – «Marasa». Es geht immer noch um die Liebe und auch «um die Frage, wie Gemeinschaft zu leben ist», sagt Reto Finger. Der Cirque de Loin wird «Marasa» mit drei Neumarkt-Schauspielern auf die Bühne bringen. Als «musique théâtre», wie Regisseur Michael Finger das nennt.

Für Reto Finger ist es neu, dass seine Worte sich mit Akrobatik und Musik messen müssen. Er kann nicht sagen, ob es klap-

pen wird, dass eine Artistin glaubwürdig eine Königin darstellt und ein Schauspieler zugleich Akrobat ist. Wenns aber gelingt, davon ist Finger überzeugt, werde man damit Neuland erobern.

«Marasa» ist nicht der einzige Grund, weswegen die Zirkusmitglieder zurzeit auf Feldbetten im Niederdorf – statt in ihrem Wohnwagen-Lager in Oerlikon – schlafen. Mit einem Rahmenprogramm sorgen sie bis Ende Jahr dafür, dass der Kontakt zwischen Zirkus und Zuschauern nicht abreisst: In der Reihe «Stubete» spielen befreundete Bands. Autoren und andere, die was zu erzählen haben, sorgen abends fürs «Bettmümpfeli». Unter dem Motto «Glotze» werden alte Schweizer Zirkusfilme gezeigt, und «Chnöpf» ist ein Zirkusprogramm für Kinder.

Im Neumarkt erhofft man sich vom Zirkus-Experiment auch eine Horizont-erweiterung. Als Theatergast erhofft man sich vor allem gute Unterhaltung.

THEATER NEUMARKT

NEUMARKT 5 WWW.THEATERNEUMARKT.CH

«Marasa»: So (Premiere), Mi 20 Uhr. Bis Sa 31.12.

Eintritt 20–45 Franken

Für detaillierte Informationen zum Rahmenprogramm siehe Website.



Regional: Zürich Schaffhausen:

Freitag, 18.11.2011

Der Cirque de Loin im Theater Neumarkt

Der Zirkus boomt. Es gibt erotische und Weihnachts-Zirkusse. Und es gibt den Cirque de Loin. Einen ganz besonderen Zirkus, der sein Winterquartier im Theater Neumarkt bezieht.

Das Theater Neumarkt in der Zürcher Altstadt spielt Frisch und Brecht. Es ist eine Plattform für politische Diskussionen und experimentelles Theater. Der Cirque de Loin ist eine bunte Truppe, die den Zirkus neu interpretiert. Im Stück «Marasa» spannen der Cirque und das Theater zum ersten Mal zusammen. Schauspieler springen Salti, Akrobaten sprechen Texte. Und das ganze Theater wird zum Zirkus. Ein Fest für alle Sinne! (fanc)

Beitrag weiterempfehlen

Hören

• Hören (3:36)

Weiterführender Link zum Beitrag:

Theater Neumarkt

Verantwortlich für diesen Beitrag:

Cordelia Fankhauser

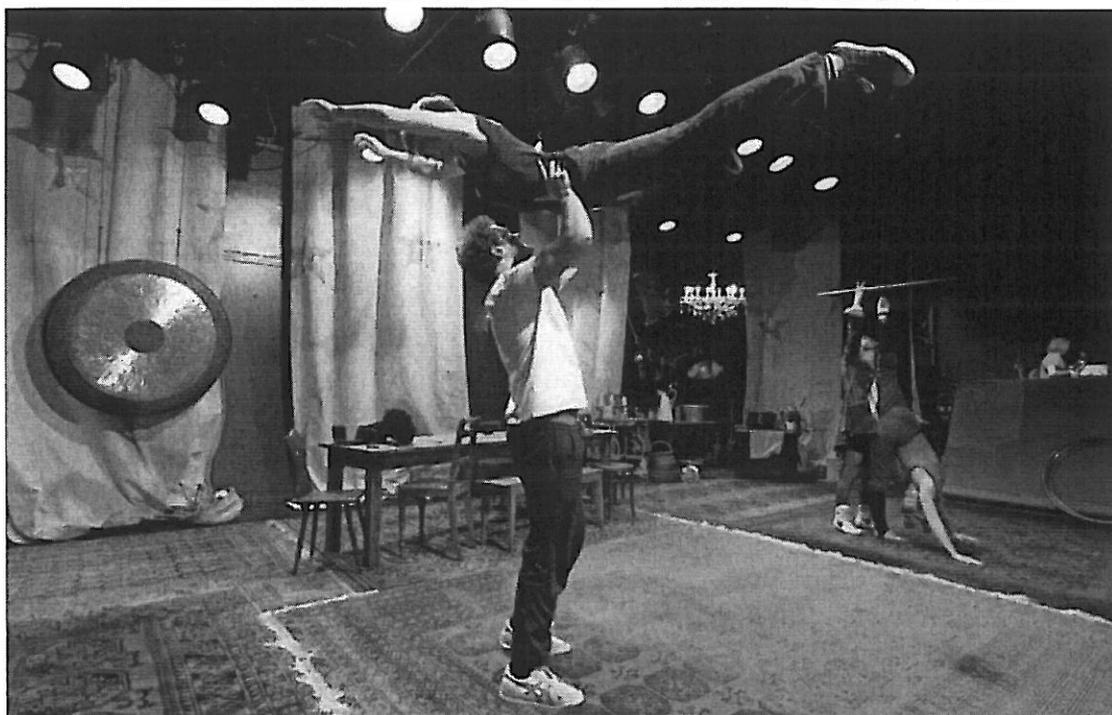


kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 18'625
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 21
Fläche: 41'356 mm²

«MARASA» Wenn Worte fehlen...



Im Taumel der Liebe: Der Königsson und die Bauerntochter (Probenbild mit Jakob Leo Stark und Anna von Grüningen)

«Marasa» im Zürcher Theater Neumarkt präsentiert eine eigenwillige Romeo-und-Julia-Geschichte zwischen Zirkus und Schauspiel.

Der König braucht einen Thronfolger, er hat aber noch keinen. Die Bauersfrau ist schon wieder schwanger, Geld, um ein siebtes hungriges Maul zu stopfen, ist keines da. Ein junger Mann und eine junge Frau verlieben sich unsterblich ineinander, aber der grosse Standesunterschied steht dem Glück im Weg.

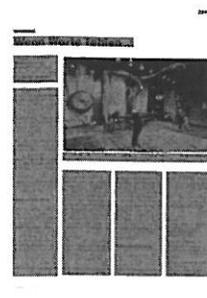
Der Abend verspricht ernst zu werden. Doch immer wieder durchbrechen ganz unerwartete Momente die harte Realität. Das Paar, das kein Paar sein dürfte, tanzt zu sanfter Musik; ein Erzähler berichtet von seiner ersten unglücklichen Liebe zur Filmfigur «Sissi»; Artisten jonglieren mit Bällen und lassen Hula-Hoop-Reifen um die Hüften kreisen; das Ensemble erzählt rappend den Fortgang der Ereignisse.

Liebe im Jahr 2011

«Wir erzählen die archaische Ge-

schichte von «Romeo und Julia» und fragen uns gleichzeitig, was Liebe im Jahr 2011 bedeutet», beschreibt Regisseur Michael Finnger das eher konventionelle Thema von «Marasa». Umso unkonventioneller und vor allem bunt ist dafür die Umsetzung. Gesprochen wird wenig, bewegt viel. Das Gemeinschaftsprojekt des Neumarkttheaters setzt stark auf körperliche Ausdrucksformen aus dem zeitgenössischen Zirkus.

«Im klassischen Zirkus steht die Körpertechnik im Zentrum, ein



kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 18'625
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 21
Fläche: 41'356 mm²

Salto ist dort eine sportliche es in einer «normalen» Bühnen-
Leistung», erklärt Regisseur und aufführung tun.

Zirkusleiter Finger. Im zeitge-
nössischen Zirkus hingegen ste-
he die Technik im Dienst der
Geschichte. «In Momenten der
Sprachlosigkeit kommt der Kör-
per zum Einsatz», erklärt die aus-
gebildete Akrobatin Anna von
Grüningen, welche die Bauern-
tochter spielt. «Er dient als Ver-
längerung von Emotionen oder
Stimmungen.»

Naturalistische Elemente feh-
len in «Marasa» dafür gänzlich:
Nicht nur trägt etwa die Bäuerin
keinen Rock, sie wird auch von
einem Mann gespielt. Der Re-
gisseur, der immer wieder als Er-
zähler auftritt, ist stets gleich an-
gezogen – egal, ob er von seiner
Liebe zu «Sissi» oder der Liebes-
geschichte von Bauerntochter
und Königssohn erzählt. Beson-
ders auch: Die Akrobatinnen
und Akrobaten sprechen ebenso
wie die Schauspielerinnen und
Schauspieler, und zwar, wie ih-
nen der Schnabel in echt ge-
wachsen ist: Auf Berndeutsch,
Englisch oder Französisch. Die
Schauspielerinnen und Schau-
spieler wiederum turnen und
wirbeln viel mehr herum, als sie

Reizvolle Mischung

Auch von Grüningens Bühnen-
partner, Neumarkt-Ensemble-
Schauspieler Jakob Leo Stark,
findet die Mischung von Akro-
batik und Schauspiel reizvoll –
das Ineinandergreifen ebenso
wie das absichtliche Kontrastie-
ren. «Es ist wie immer im Thea-
ter: Die Unterschiedlichkeit
macht eine Aufführung interes-
sant.» Und abwechslungsreich
sei «Marasa» auf jeden Fall, fügt
Stark schmunzelnd hinzu.

Claudine Gaibrois

Marasa

Premiere: Sa, 19.11., 20.00
Theater Neumarkt Zürich
Weitere Aufführungen:
Mi, 23.11.–Sa, 31.12.

Begleitprogramm

«Bettmüpfeli»: Gutenachtge-
schichten, u.a. mit Autorin Ruth
Schweikert oder Schriftsteller
Jens Nielsen

«Stubete»: Konzerte, u.a. mit
Mich Gerber oder Jaël (Lunik)

«Chnöpf»: Kinderprogramm
www.theaterneumarkt.ch

Datum: 19.11.2011

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

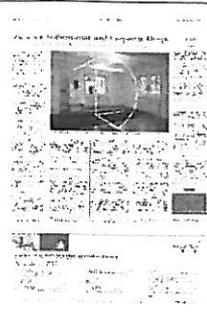
Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 27
Fläche: 2'260 mm²

Marasa.

Eine Geschichte aus einem fernen Land, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann. Die Geschichte zweier in früher Kindheit getrennter Zwillinge. Eine Geschichte über eine unmöglich scheinende Liebe. Von Reto Finger. Auf der Bühne stehen die Mitglieder des Cirque de Loin und Schauspieler des Neumarkt-Ensembles. Regie: Michael Finger.
Theater Neumarkt, 20 Uhr.

Datum: 19.11.2011

Neue Zürcher Zeitung



THEATER_NEUMARKT

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 25
Fläche: 1'658 mm²

Theater

Gaukler ziehen für einen Monat ins **Theater Neumarkt** ein. Die Lebens- und Arbeitsform der Zirkusgemeinschaft ist zentraler Inspirationspunkt für die künstlerische Umsetzung der Produktion «Marasa». Ein Stück von Reto Finger. *aks*.

Zürich, Theater Neumarkt, 19./23./24./26./29./30. 11.

20.11.2011 13:05 Schweiz ZH Kultur, Kunst, Unterhaltung Musik

Premierenbesprechung «Marasa» am Neumarkt Theater - Furios. Fulminant. Fantastisch.

Von Bruno Rauch, sda

Kritik =

Zürich (sda) Der «Cirque de loin» gastiert im Theater Neumarkt. Am Samstag war Premiere von «Marasa», einer opulenten Schau um Liebe, Lust und Tod in schwierigen Zeiten.

Das Theater am Neumarkt ist auch ein Zirkus. Und auch ein Königspalast, ausgestattet mit Perserteppichen. Und auch eine Bauernküche mit dampfenden Töpfen. Und natürlich eine auch fantastische Spielwiese für fahrende Komödianten (Bühne: André Lu Lusser).

Schon während das Publikum auf hunderterlei verschiedenen Sitzgelegenheiten Platz nimmt, bevölkert ein buntes Völklein von Mimen, Gauklern, Spielteuten, Jongleuren und Musikanten die Spielfläche. Sie tragen schrille, leicht versifft Kostüme, die in Stil und Farbe perfekt nicht zusammenpassen: Netzstrümpfe und Spielhöschen, Silberfrack und Matrosenleibchen (Kostüme: Nicole Müller).

In diesem pittoresken, vielgestaltigen Ambiente entwickeln die Cousins Michael (Regie) und Reto Finger (Autor) eine turbulente Geschichte um eine tragisch-groteske Liebesgeschichte aus fernen Zeiten, als Schwindsucht, Pest und Kriege die Menschen reihenweise dahinrafften.

Zwillingsliebe

In Zeiten auch, wo sich das Volk des Kindersegens kaum erwehren kann, während man sich auf dem Schloss vergeblich Nacht für Nacht um Nachwuchs abmüht. Da erblicken eines Tages Zwillinge in einer schäbigen Bauernkate das düstere Licht dieser unfreundlichen Welt. Und kaum geboren, werden sie schon durch Brandschatzung und Plünderung zu Waisen.

Der Bub wird von des Königs marodierenden Recken aufs Schloss als Thronfolger verschleppt; das Mädchen hat den Brand auf wundersame Weise überlebt und wird von fremden Bauersleuten aufgezogen.

Und natürlich laufen sich die beiden, inzwischen zu libidofähigen jungen Menschen herangereift, über kurz oder lang über den Weg, verlieben sich und kriegeln ob ihrer sozialen Herkunft einen Haufen Probleme. Ohne natürlich das wahrhaftige Problem verwandtschaftlicher Art zu kennen.

Die Story ist es nicht, die den Abend trägt. Es ist die 6-köpfige Band, die auf allen Saiten streicht, zupft und klimpert, die auf allen Rohren bläst und ein Repertoire von Beethoven über Pop bis Grappelli abdeckt.

abdeckt.

Schweisstreibender Körpereinsatz

Und das sind vor allem eine Handvoll Akteure-Akrobaten-Artisten, die mit Körpereinsatz und Spielwitz aus jedem Gefühl eine zirzenische Bewegungsnummer herauskitzeln: Die Geburtswehen der Mama ebenso wie den Liebesschmerz der Tochter.

Das handfeste Geknutsche, «das die Tiere im Wald errötend weggucken lässt». Die bad vibes der Königinmutter, die sie via Hula-Hoop-Reifen aussendet. Oder der Tango mortale, bei dem sie dem widerborstigen Ziehsohn ins Gewissen redet - in sophisticated English by the way. Oder der Rugbyknäuel, in den sich Volk und Krieger verbeissen, bis hin zum manierlichen Menuett des Hofstaats.

Das ist auf wunderwitzige Art unterhaltsam, komisch und manchmal sogar anrührend. Obwohl jeder das einbringt, was er besonders gut beherrscht, zerbröselt das Ganze dank stringenter Regie und perfektem Timing in keinem Moment. Alles wirkt frisch, spontan und umwerfend choreographiert.

Und wenn nach fünf Viertelstunden aus der Feldküche, wo während des ganzen Spektakels geschnetzelt und gerührt wurde, liebliche Düfte aufsteigen; wenn sich die Akteure nach geschlagener Schlacht, versehen mit einigen Schürfungen und Prellungen, vereint zum Mahl an den langen Holztisch setzen, so haben sie's reichlich verdient.

(SDA-ATS\brkk/iw)

201305 nov 11

DRS 2, 21.11.2011

Ein Zirkus zieht ins Theater ein

Schminktische vor den Toiletten, Gaukler und Jongleure im Foyer, bunte Latzhosen, rote Nasen, zerrissene Netzstrümpfe. Lichterketten, Musik. Dieser Theaterabend hat längst angefangen, wenn die Zuschauer den Raum betreten. Wir sind zwar im Theater, doch in diesem hat der Cirque de Loin sein Winterlager aufgeschlagen.

Und von Anfang an sind alle Sinne angeregt. Es wird gekocht auf der Bühne, es wird getanzt und musiziert, und es geht um nicht weniger als die bedingungslose Liebe. Erzählt wird eine einfache, schon oft gehörte Geschichte von einem Königspaar, das vergeblich auf einen Thronfolger wartet, und einem Bauernpaar, dem es nicht an Kindern, sondern an Brot mangelt.

Es gehört zu dieser Geschichte, dass wir von Anfang an wissen, dass sie ein dunkles Ende nehmen wird. Das Bauernpaar bekommt Zwillinge, der König klaut den Jungen und lässt die Bauern ermorden, das Mädchen überlebt. Die Geschwister wachsen ohne voneinander zu wissen auf. Er als angehender König, sie als Bauernmädchen.

Das Schicksal nimmt seinen Lauf: Sie werden sich kennenlernen, sie werden sich ineinander verlieben, nicht wissend, dass sie Geschwister sind, sie werden flüchten, verfolgt werden und am Schluss sterben.

Es geht um Grenzen, die hier neu vermessen werden. Der Zirkus, der das Theater besetzt – das Theater, das dem Zirkus einen Rahmen gibt. Es geht um die Liebe übergesetzte Status-Grenzen hinweg und über den Tod hinaus. Es geht um Artisten, die zu Schauspielern werden, und Schauspieler, die sich trauen, als Artisten zu dilettieren. Da sind Frauen, die Männer spielen, und umgekehrt, und dem psychologischen Verstehen-Wollen wird hier mit Hula-Hoop-Reifen, Bällen und Saltos begegnet.

Dabei ist das Zirkus-Leben nicht einfach ein romantisch-poetisches Setting, in dem die Geschichte erzählt wird und der Zirkus nicht nur eine Metapher für das Leben schlechthin, vielmehr wird er zu einem Verfahren, mit dem eine bekannte Geschichte neu erzählt werden kann. Und so berührt nicht etwa der brillant getanzte Liebesschmerz oder der artistisch fantastisch dargestellte Sex am meisten, der Sog des Theaterabends geht von seiner präzisen Beiläufigkeit aus, von der raumgreifenden Intensität, in der ein zarter Text das zeitlose Herz eines alten Stoffes trifft.

(Dagmar Walser)

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 29
Fläche: 22'227 mm²

Im Zirkus der Liebe

Im Zürcher Theater Neumarkt erzählen Schauspieler und Artisten eine traurige Liebesgeschichte. Kraftvoll und intensiv.

Von Andreas Tobler

Auf der Bühne wird gekocht, Äxte werden aufhängende Zielscheiben geschleudert, Schauspieler und Artisten lassen ihre Körper um einen chinesischen Mast fliegen: Im Theater Neumarkt hat der Cirque de Loin sein Winterquartier bezogen. Neben einem Kinderprogramm für «Chnöpf», spätabendlichem «Bettmümpfeli» und «Stubeten» mit befreundeten Bands zeigt der Zirkus bis Ende des Jahres das Stück «Marasa», das die Artisten mit Schauspielern aus dem Neumarkt-Ensemble erarbeitet haben.

Darin wird eine Geschichte erzählt, die schlicht und einfach ist: Ein König braucht einen Thronfolger, kann mit seiner Frau aber keine Kinder bekommen. Was tun? Der Herrscher tötet ein Bauernpaar, das gerade Zwillinge bekommen hat, raubt den Sohn und erzieht ihn zum Prinzen. Doch der König hat die Rechnung ohne die Schwester seines Ziehsohns gemacht. Das Mädchen hat überlebt, und es kommt, wie es kommen muss: Nach Jahren treffen sich die Zwillinge und verlieben sich, ohne zu wissen, wer der andere ist. Und weil der König darauf besteht, dass ihm sein Prinz einen Thronfolger schenkt, wird das

Märchen zur Tragödie.

Zugegeben, diese Geschichte hat man so ähnlich auch schon mal gehört. Entscheidend ist jedoch nicht was, sondern wie «Marasa» erzählt wird. Theaterautor Reto Finger hat nämlich einen sehr feinen Text geschrieben, der in der zirzensischen Inszenierung seines Cousins, des Zirkusdirektors Michael Finger, seine ganze Kraft entfaltet. Durch die Musik und die artistischen Schauspielerszenen - am Mast, mit Reifen und Bällen - erhält Fingers Text Intensitäten, die ihm eine psychologisch-realistische Darstellung nicht geben könnten. So zum Beispiel, wenn in einer Szene die besagten Äxte auf die Holzscheibe knallen. Nur einmal ist die Artistik rein illustrativ, wenn ein Gefühl in einer Solonummer vertanzt wird.

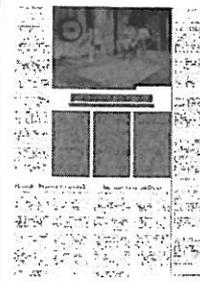
Kalkulierte Nachlässigkeit

Ganz anders als im traditionellen Zirkus, wo Traumwelten geschaffen werden und mit spektakulären Nummern Sensation gemacht wird, changiert Fingers «musique théâtre» zwischen überbordenden und leeren Momenten, zwischen atemberaubender Perfektion und kalkulierter Nachlässigkeit, zwischen subtilen Intensivierungen und kraftvollen Überkleisterungen. Muss es sein, dass der Pianist eine zuckrig-kitschige Version der «Mondscheinsonate» spielt, während Jakob Leo Stark als Prinz und Anna von Grüningen als seine Schwester beim Betrachten des Meeres einen der poetischsten Dialoge sprechen, den je ein

Theaterautor geschrieben hat? Ja, das muss so sein. Denn nur wenn man sich durch den musikalischen Zuckerguss kämpft und zu Reto Fingers schönem Text vordringt, bleibt das Nachfühlen der Liebesgeschichte eine Eigenleistung des Zuschauers. Sonst würde man in konsumierende Passivität verfallen.

Während am Ende der Geschichte alles auf eine tragische Entzweigung hindeutet, harmonisieren die Schauspieler und die Artisten perfekt. Besonders erwähnenswert ist die Leistung der Artistin Anna von Grüningen, die ihrer Bauerstochter ein wunderschönes Berndeutsch spendiert, und die des Schauspielers Jakob Leo Stark, der einen sympathischen Mondkalb-Prinzen gibt, der vor seinen Füßen das Toilettenpapier als Teppich ausrollt. Und dann ist da noch Franziska Wulf, die den König etwas arg bucklig spielt und erst im Tragödienfinale zeigt, was sie ist: nämlich eine sehr gute Schauspielerin, die mit Haarsträhnen im Gesicht einen ermatteten König spielt, der nicht so skrupellos sein möchte, wie er handelt. Währenddessen ist man davon überzeugt, dass die Leute vom Cirque de Loin und vom Theater Neumarkt auf der Bühne genau das machen, was sie tun möchten. Das ist schön und gefällt.

*Bis 31. 12. Rahmenprogramm unter
www.theaterneumarkt.ch*



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 19
Fläche: 40'191 mm²



Der Cirque de Loin bringt ein raumgreifendes Freiluftspektakel ins Theater am Neumarkt.

Tingeltangel unter Dach

Der Cirque de Loin spielt und lebt im Theater am Neumarkt

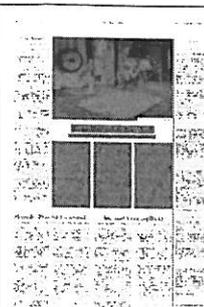
Alois Feusi · In einer fernen, düsteren Zeit lässt ein kinderloser König den neugeborenen Sohn einer Bauernfamilie rauben. Seine Schergen stecken den Hof in Brand und lassen die Bewohner elend mitverbrennen. Allerdings weiss der König nicht, dass der Knabe eine Zwillingsschwester hat, die die Mutter aus einer bösen Vorahnung heraus im Hühnerstall hatte verbergen lassen. Ein Bauernpaar stösst auf das wimmernde Kind und zieht es auf. Als die Geschwister 16 Jahre alt sind, finden sie auf einem Markt zueinander. Beide spüren, wie

sich ihre durch das Fehlen des jeweils anderen bedingte innere Leere schlagartig füllt. Sie verlieben sich ineinander, doch es ist von vornherein klar, dass diese Liebe tragisch enden muss.

So weit die Rahmenhandlung von «Marasa», einer Produktion des Cirque de Loin, die am Samstag im Theater am Neumarkt Premiere hatte. Sie ist weder originell, noch ist das Inzestmotiv neu. Neu ist dagegen die Art der Darbietung. Die aus dem Zirkus Chnopf herausgewachsene Gauklertruppe um den frü-

heren, mehrfach ausgezeichneten Filmschauspieler Michael Finger versucht, eine neue Kunstform zu entwickeln, und verschmilzt Schauspiel und Artistik in bisher nicht gekannter Weise miteinander. «Cirque de Loin» lässt sich vor diesem Hintergrund durchaus auch als «Zirkus im Entferntesten» verstehen.

Für «Marasa» sind drei Ensemblemitglieder des Neumarkttheaters zu den Artisten und Musikern gestossen. Unter heftiger gegenseitiger Reibung erarbeiteten sie ein Stück, in welchem sich jede und jeder etwas von den Fähig-



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 19
Fläche: 40'191 mm²

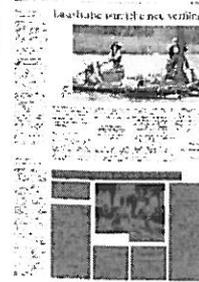
keiten der anderen aneignet und in welchem sich auch die Geschlechterrollen auflösen. Da werden Akrobaten und Musiker zu Sprechschauspielern, und diese wiederum entdecken und entwickeln neue körperliche Fähigkeiten.

Zum Staunen bringt diese Kunst freilich niemanden. Denn «Marasa» ist weder eine Abfolge von verblüffenden Tricks und Nummern, noch pflegt man hier den hochintellektuellen Diskurs. Dafür wird das Märchen höchst eindringlich erzählt. Es wendet sich direkt an den Bauch, nicht an den Kopf. Da ist viel Wut, Schweiß und körperliche Wucht drin. Die grotesk kostümierten Akteure wirbeln geradezu brutal durch den Raum, manches muss richtig wehtun, und die Intensität des Spiels ist fast erschreckend. Da wird Liebe als hefti-

ges Ringen inszeniert, da ist ein Kampf auch wirklich ein Kampf. Die Aggression wirkt nicht bloss gespielt. Denn die ganze Truppe ist für das bis Ende Dezember dauernde Gastspiel in den Neumarkt gezogen und lebt dort auf noch engerem Raum als sonst aufeinander. Konflikte sind dabei wohl nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel.

Im Freien aufgeführt, müsste «Marasa» allerdings noch sehr viel heftiger wirken. Denn wenngleich auch der Zuschauerbereich ins Spiel einbezogen ist, ist das Neumarkttheater letztlich doch zu eng für dieses wilde, in seiner inneren Anlage stark raumgreifende Spektakel. Interessant ist das Experiment des Cirque de Loin aber auf jeden Fall.

Zürich, Theater am Neumarkt, 19. 11.



Tingeltangel auf der Theaterbühne



Akrobatik und Show: Szene aus dem Stück «Marasa».
PD/Brigitte Fässler

THEATER Der «Cirque de loin» gastiert im Theater Neumarkt. Sein Stück «Marasa» ist eine opulente Schau um Lust und Tod in schwierigen Zeiten.

Das Theater am Neumarkt ist auch ein Zirkus. Und auch ein Königspalast, ausgestattet mit Perserteppichen. Und auch eine Bauernküche mit dampfenden Töpfen. Und natürlich eine auch fantastische Spielwiese für fahrende Komödianten (Bühne: André Lu Lusser). Schon während das Publikum auf hunderterlei verschiedenen Sitzgelegenheiten Platz nimmt, bevölkert ein buntes Völklein von Mimen, Gauklern, Spielteuten, Jongleuren und Musikanten die Spielfläche. Sie tragen schrille, leicht versifft Kostüme, die in Stil und Farbe perfekt nicht zusammenpassen: Netzstrümpfe und Spielhöschen, Silberfrack und Matrosenleibchen (Kostüme: Nicole Müller).

In diesem pittoresken, vielgestaltigen

Ambiente entwickeln die Cousins Michael (Regie) und Reto Finger (Autor) eine turbulente Geschichte um eine tragisch-groteske Liebesgeschichte aus fernen Zeiten, als Schwindsucht, Pest und Kriege die Menschen reihenweise dahinrafften.

Aufs Schloss verschleppt

In Zeiten auch, wo sich das Volk des Kindersegens kaum erwehren kann, während man sich auf dem Schloss vergeblich Nacht für Nacht um Nachwuchs abmüht. Da erblicken eines Tages Zwillinge in einer schabigen Bauernkate das düstere Licht dieser unfreundlichen Welt. Und kaum geboren, werden sie schon durch Brandschatzung und Plünderung zu Waisen.

Der Bub wird von des Königs marodierenden Recken aufs Schloss als Thronfolger verschleppt; das Mädchen hat den Brand auf wundersame Weise überlebt und wird von fremden Bauernleuten aufgezogen.

Und natürlich laufen sich die beiden,

inzwischen zu libidofähigen jungen Menschen herangereift, über kurz oder lang über den Weg, verlieben sich und kriegen ob ihrer sozialen Herkunft einen Haufen Probleme. Ohne natürlich das wahrhaftige Problem verwandtschaftlicher Art zu kennen.

Schweisstreibender Körpereinsatz

Die Story ist es nicht, die den Abend trägt. Es ist die 6-köpfige Band, die auf allen Saiten streicht, zupft und klimpert, die auf allen Rohren bläst und ein Repertoire von Beethoven über Pop bis Grappelli abdeckt. Und das sind vor allem eine Handvoll Akteure-Akrobaten-Artisten, die mit Körpereinsatz und Spielwitz aus jedem Gefühl eine zirzelnische Bewegungsnummer herauskitzeln: die Geburtswehen der Mama ebenso wie den Liebesschmerz der Tochter.

Das handfeste Geknutsche, «das die Tiere im Wald errötend weggucken lässt». Die bad vibes der Königinmutter, die sie via Hula-Hoop-Reifen aussendet. Oder der Tango mortale, bei dem sie dem widerborstigen Ziehsohn ins Gewissen redet. Oder der Rugbyknäuel, in den sich Volk und Krieger verbeissen, bis hin zum manierlichen Menuett des Hofstaats.

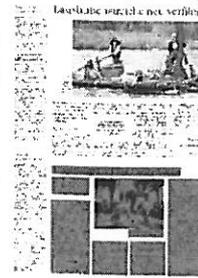
Perfektes Timing

Das ist auf wunderwitzige Art unterhaltsam, komisch und manchmal sogar anrührend. Obwohl jeder das einbringt, was er besonders gut beherrscht, zerbröseln das Ganze dank stringenter Regie und perfektem Timing in keinem Moment. Alles wirkt frisch, spontan und umwerfend choreografiert.

Und wenn nach fünf Viertelstunden aus der Feldküche, wo während des ganzen Spektakels geschneuzelt und gerührt wurde, liebliche Düfte aufsteigen; wenn sich die Akteure nach geschlagener Schlacht, versehen mit einigen Schürffungen und Prellungen, vereint zum Mahl an den langen Holztisch setzen, so haben sie reichlich verdient.

Datum: 22.11.2011

NEUE LUZERNER ZEITUNG

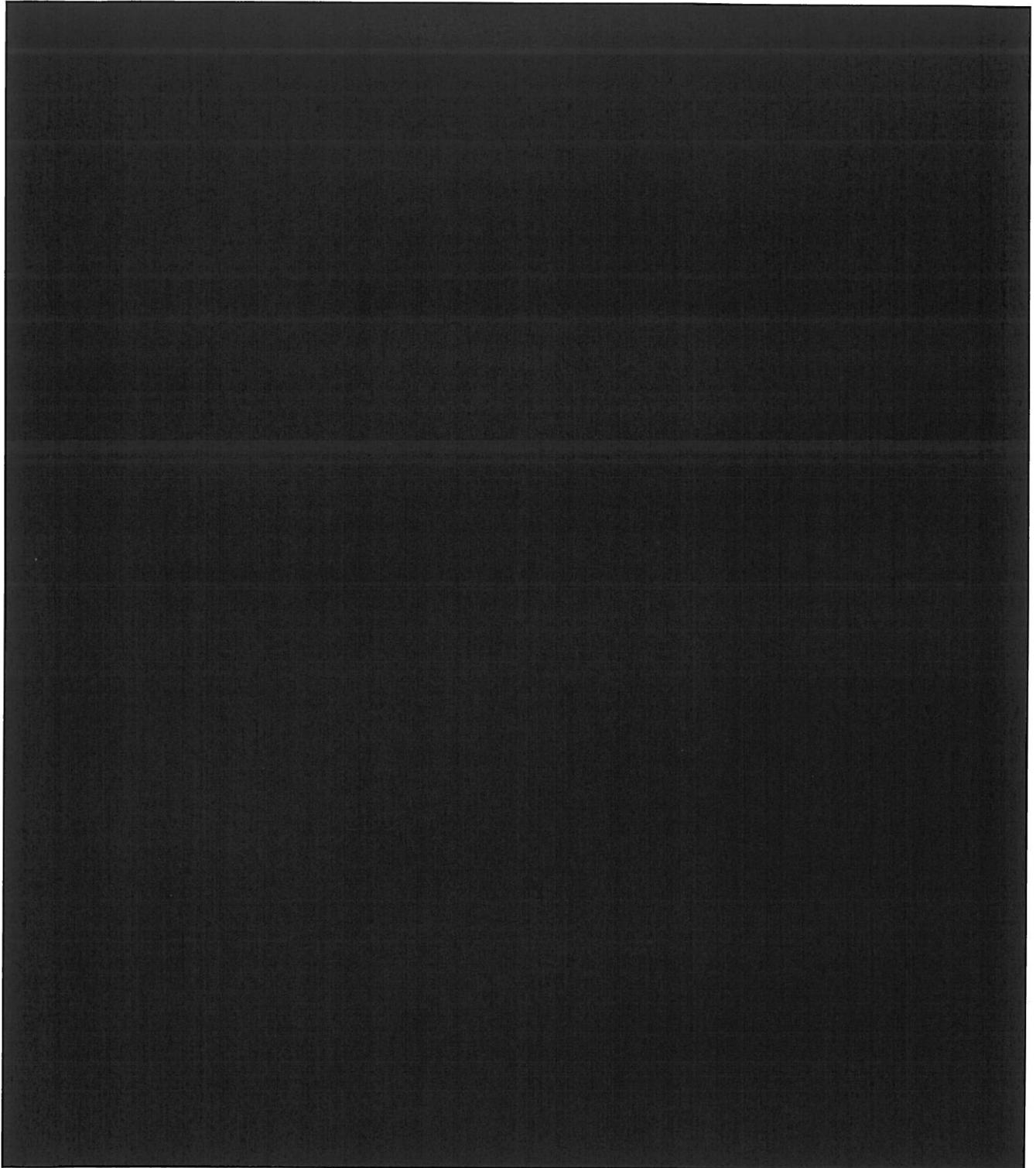


THEATER_NEUMARKT

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 81'451
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 9
Fläche: 34'403 mm²





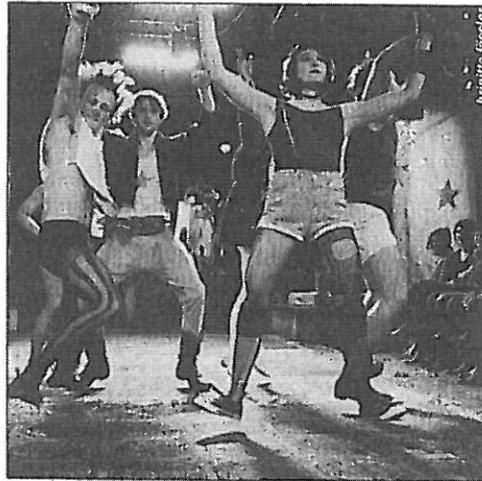
P.S. Verlag
8026 Zürich
044/ 240 44 25
www.pszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'905
Erscheinungsweise: wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 19
Fläche: 17'529 mm²



Gaukler

Die Ankündigung des Theaters Neumarkt, «Marasa – von Reto Finger», ist reichlich irreführend und sorgt schnell für skeptische Fragezeichen. Denn Reto Finger ist alles zuzutrauen, nur kein demassen banaler Plot. Nach mehreren Gesprächen mit den Beteiligten löstete sich das Geheimnis: Die Kommunikation ist suboptimal.

Thierry Frochaux

«Marasa» des «Cirque de Loin» ist die Fortführung einer im Sommer unter freiem Himmel gezeigten Zirkusshow mit Musik und dem Erzähler Michael Finger. Der Plan der auf eine Trilogie angelegten Recherche ist, auszuprobieren, wie die immerselbe, leider ausnehmend einfach gestrickte Inzest-Geschichte mit anderen Mitteln der Darstellung erzählt werden kann und dabei gleichzeitig auszuloten, wie sich der klassische Zirkus weiterentwickeln kann. «Marasa» ist also keineswegs ein Stück von Reto Finger, sondern er hat lediglich bei der Dramatisierung geholfen und einige Dialoge beige-steuert, damit aus dem Zirkus mit Erzähler in dieser Fassung eine Kombination

von Schauspiel, Akrobatik, Musik und Handlung wird, wie sie jetzt bis Ende Jahr im Saal des Theaters Neumarkt gespielt wird. Ist dann endlich mal klar, mit welcher Brille das Gebotene zu beurteilen ist, kann sich sogar eine leise Begeisterung anschleichen, denn die Kombination von Akrobatik, klassischen Zirkusnummern, Schauspiel und vor allem einer stilistisch breiten und ausnahmslos einnehmenden Musik ist überaus kurzweilig und die Spielfreude den DarstellerInnen grossmehrheitlich anzumerken. Dabei geht es zuletzt um Perfektion noch um die Herstellung von verzaubernder Grandezza, sondern sichtlich vor allem darum, das Gaukelspiel mit der dazugehörigen Narretei zu kombinieren, also recht eigentlich trashig zu bleiben und damit die einzelnen Akrobatiknummern in die Handlung einzubetten. Die Unmittelbarkeit der eigentlichen Showelemente sind erfrischend, unkonventionell und kurzweilig. Nur über das einfache Strickmuster der Handlung muss man hinwegsehen können.

«Marasa», bis 31.12., Theater Neumarkt. www.cirquedeloin.ch



WOZ Die Wochenzeitung
8031 Zürich
044/ 448 14 14
www.woz.ch

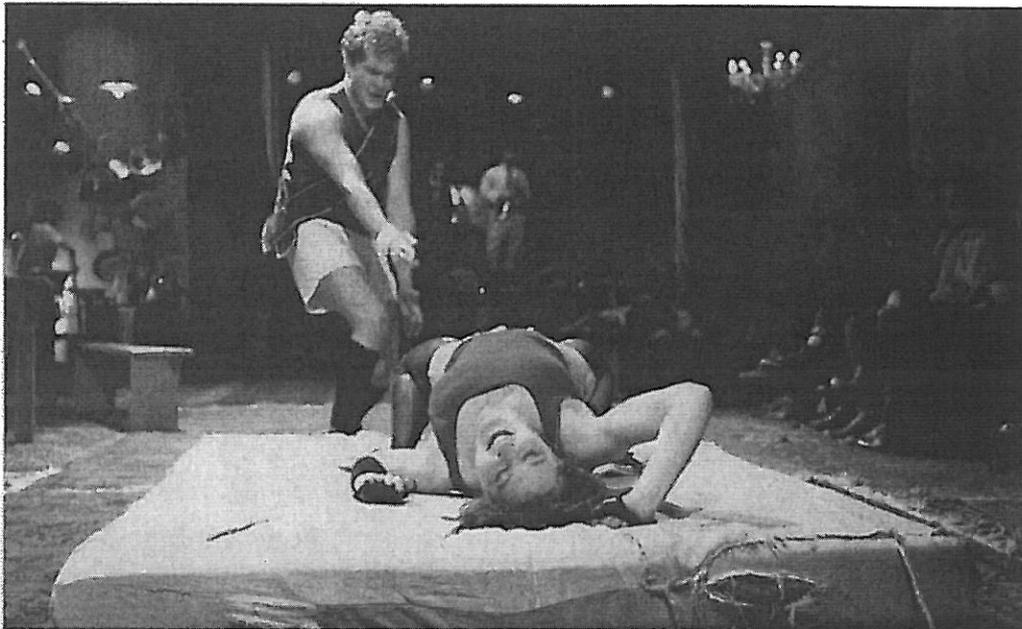
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'588
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 20
Fläche: 42'647 mm²

Aufbruch im Zunftthaus

ZirkusartistInnen und SchauspielerInnen erkunden im Zürcher Theater Neumarkt neue Formen des spielerischen Erzählens.

VON ADRIAN RIKLIN



«Marasa»: Anna von Grünigen als Bauerntochter und Jakob Leo Stark als Prinz.

Zementieren der Verhältnisse in den Räumen der Hottingerzunft im ersten Stock, Aufrütteln ebendieser im zweiten: Seit der Gründung des Neumarkt-Theaters 1966 hat diese Konstellation im ehemaligen Zunftthaus am Zürcher Neumarkt eine Ironie. Unter der Leitung von Barbara Weber und Rafael Sanchez hat sich das Theater denn auch den augenzwinkernden Untertitel «Theater fürs Establishment» verpasst.

Und nun also hat in diesem Haus ein Zirkus sein Winterquartier aufgestellt. Statt in Wohnwagen in Oerlikon leben und arbeiten die Zirkusleute gut zwei Monate im Niederdorf. Das hat während der Proben zum Knatsch mit dem ersten Stock geführt. Nicht dass auch echte Tiere dabei wären – aber die aufrührerische Energie, die der Cirque de Loin ins Haus bringt, fühlt sich auch so eine Spur wilder an als jene des fortschrittlichen Sprechtheaters.

Auf der Strasse ruft ein Programmheftverkäufer, und vor dem Theatersaal spielt eine Band Roma-Musik: Wie wenig es braucht, um

in das Zunftthaus so etwas wie Zirkusluft hineinzuzaubern! Wobei es sich beim Cirque de Loin ja nicht um einen klassischen Zirkus handelt, sondern um eine überaus vitale Mischung aus Musik-, Körper- und Erzähltheater.

Offener Spielplatz

«Marasa – musirque théâtre», das neue Stück der Truppe, ist der zweite Teil einer Trilogie, geschrieben von Reto Finger und inszeniert von seinem Cousin Michael. Dieser amtiert zudem als Zirkusdirektor (und Sänger der Zirkusband). Als solcher führt er durch das Programm, das eigentlich ein mit zirzensischen Mitteln erzähltes und angespieltes Liebesdrama ist: die «Geschichte aus einem fernen Land», in dem sich ein Prinz und eine Bauerntochter ineinander verlieben und so in einen unlösbaren Konflikt mit den Konventionen geraten.

Das erinnert sehr an Shakespeares «Romeo und Julia», dient aber weniger zur Klärung



der Frage, was «epische, tragische Romantik mit der Liebe im Jahre 2011 zu tun» haben könnte (Presstext). Vielmehr eröffnet die Geschichte einen Spielplatz für allerlei zirzensische und szenische Experimente. In den besten Momenten bietet sie das Versuchsfeld für ein «totales Theater», in dem Grenzlinien zwischen Sprache und Bewegung, Geschlechterrollen (der Jongleur Kaspar Gross spielt die Bäuerin, Franziska Wulf den König), Alltag und Aufführung überschritten werden. Der Versuch, den Rahmen eines etablierten Kulturbetriebs mit den Möglichkeiten einer vagantischen Truppe zu erweitern, spiegelt sich also quasi im Inhalt: Auch darin wird versucht, standesgesellschaftliche Mauern aufzubrechen. Und so könnte es in diesem Stück auch darum gehen, die politische Grundsituation in der shakespeareschen Vorlage aus dem bürgerlich zurechtprivatisierten Rahmen zu befreien, ihr also die Brisanz zurückzugeben, die sich in der Zerstörung zwischenmenschlicher Beziehungen durch die herrschenden Verhältnisse offenbart.

Durcheinandergerten

Die Frage, inwieweit sich gesellschaftliche Ungleichheiten heutzutage in Gleichgültigkeiten verschleiern und so Beziehungen in ihrem Kern zerrütten, wird in «Marasa» kaum gestellt. Umso mehr dient der Abend der Reflexion, wie das Sprechtheater aus dem etablierten

Rahmen ausbrechen könnte: Wenn Anna von Grünigen (eine Zirkusartistin mit Spezialfach Handstand), die Darstellerin der Bauerntochter, bewegungslos im Raum steht und in hellem Berndeutsch in die Stille spricht, ist das ein Moment, wie man ihn selten erlebt im Sprechtheater; wenn sie am Punkt, wo es mit Sprache nicht mehr weitergeht, in einen Solotanz eintaucht, offenbart sich eine sprachlose Traurigkeit, wie man sie im Zirkus kaum je sieht; und ganz zum Schluss, wenn das Publikum vom Zirkusdirektor eingeladen wird, sich mit den KünstlerInnen an den Tisch zu setzen, an dem während der Vorführung eine Köchin Gemüse gerüstet und gedämpft hat, werden die Grenzen zwischen dem Alltag der ZuschauerInnen und dem Schicksal der Figuren für einen Moment aufgehoben – man findet sich in einem Raum, in und aus dem so manches durcheinandergerten könnte.

In diesem Moment nährt sich der Verdacht, dass sich die gesellschaftlichen Vorstellungen doch eher mit den Mitteln einer Zirkustruppe verändern liessen als mit einem noch so revolutionären Sprechtheater. Und so wünscht man sich eine Fortsetzung des Experiments. Vielleicht ja sogar mit echten Tieren.

«Marasa» in: Zürich Theater Neumarkt.
Vereinzelte Vorstellungen bis 31. Dezember, je 20 Uhr. Um 22 Uhr findet jeweils ein «Bettnümpfeli» (mit AutorInnen) oder eine «Stubete» (mit Bands) statt.
www.theaterneumarkt.ch



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 131'901
Erscheinungsweise: wöchentlich

Bühne

Alter Wein in
Zirkusschläuchen

Marasa. Von Reto Finger. Regie: Michael Finger. Theater Neumarkt, Zürich.

Ah, Zirkusleben! Das Sägemehl, das die Welt bedeutet. Hereinspaziert in die Welt der Freiheit auf Wohnwagenrädern. Wo eine Nummer die nächste

jagt, Revue genannt. Was hier Konzept ist, gilt im Theater als Kritik. Nun ist der im Neumarkt gastierende Cirque de Loin kein klassischer Zirkus. Man mischt Akrobatik, Musik- und Sprechtheater mit dem Ziel, die erzählte Geschichte möge weitere Bedeutungsebenen gewinnen. Wozu sonst riskieren, dass am Ende alle Abstriche machen müssen? Und das müssen sie. Die Geschichte vom nach der Geburt getrennten Geschwister-/Zwillingspaar, das sich später ineinander verliebt: altbekannt. Akrobatik: von Per-



Musirque-théâtre-Direktor Michael Finger.

fektion keine Rede. Ist auch nicht beabsichtigt. Was aber ist der Gewinn? Versteht man danach, wie im Programmheft angekündigt, «was epische, tragische Romantik mit der Liebe im Jahr 2011 zu tun» hat? Leider nicht. Und man erhält an diesem viel zu lose geknüpften Abend trotz einigen ulkigen (Beischlaf-Pantomime) und bewegenden (Franziska Wulf als König) Szenen keine Denkanstösse. Schade ums bunte Experiment. (ruf.)

Datum: 01.12.2011

Bolero



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16

Abo-Nr.: 833016

Seite: 70

Fläche: 5'899 mm²

Bolero
8045 Zürich
044/ 454 82 82
www.boleromagazin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 23'679
Erscheinungsweise: monatlich



Theater **FAHRENDES VOLK**

Fremde Menschen mit Wagen und Traktoren ziehen für einen ganzen Monat ins Zürcher Theater Neumarkt ein. Sie bringen fremde Geschichten aus einem fernen Land mit. Erzählen von unglücklichen Lieben, von Bauern und Königen. Und sie proben, essen, trinken, musizieren, jonglieren, streiten und spielen. Der «Cirque de Loïn» belebt die Bühne. Und wir als Zuschauer sind dazu eingeladen, mitzuleben. | LJM

«Marasa» im Theater Neumarkt.
die Premiere findet am 19. November statt.



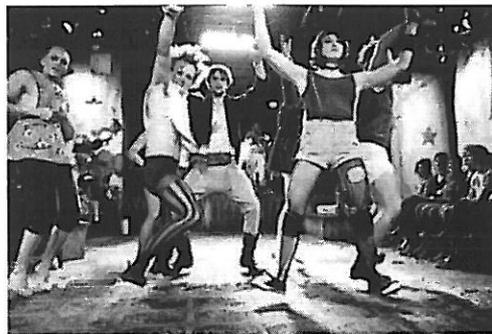
kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 18'625
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Cirque de Loin:
«Marasa»
Fr, 18.11.
20.00
Theater
Neumarkt
Zürich
Weitere
Aufführungen:
Bis Sa, 31.12.

Unbändiges Gauklertheater

Eine kunterbunte Truppe hat vom Theater Neumarkt Besitz ergriffen: Der Cirque de Loin gastiert hier bis Ende Jahr und vermischt in der Inszenierung «Marasa» (Regie: Michael Finger) Schauspiel, Akrobatik, Tanz und Musik zu einem irrsinnigen Spektakel. Das kommt aus dem Bauch heraus, ist mal wild und schräg, mal berührend und poetisch, wie bei Anna von Grünigen (Bild, rechts) in ihrem getanzten Liebes-



Wild und schräg: Der Cirque de Loin im Theater Neumarkt

schmerz. Ein Märchen um die unmögliche Liebe zwischen Bauerntochter und Prinzensohn – so ähnlich schon oft gehört –, das sich

durch die Körpersprache erschliesst und in der neuartigen Umsetzung bis zur letzten Minute fesselt.

Babina Cathomen

Datum: 06.12.2011

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

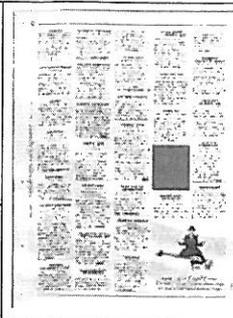
Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 25
Fläche: 2'468 mm²

Marasa.

Fremde Menschen mit Wagen und Traktoren bringen eine fremde Geschichte aus einem fernen Land mit, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann. Die Geschichte eines Prinzen und einer Bauerstochter, die sich unsterblich ineinander verlieben. Die Geschichte zweier in frühester Kindheit getrennter Zwillinge. Eine Koproduktion von Theater Neumarkt und Cirque de Lion.
Theater Neumarkt, 20 Uhr.

Datum: 08.12.2011

ZÜRITIPP



THEATER_NEUMARKT

züritipp
8021 Zürich
044/ 248 45 15
www.zueritipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 44
Fläche: 1'900 mm²

MARASA

Regie: Michael Finger

THEATER Eine Geschichte aus einem fernen Land, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann – erzählt wird sie von Michael Fingers durchgeknallter Zirkustruppe Cirque de Loin, zusammen mit dem Neumarkt-Ensemble. Was der Dialog vom Salto lernen kann, will dieses Projekt auch gleich noch beantworten, und das gelingt dem Finger, so die Kritik, gar nicht mal so schlecht.

Do-Sa/DI/MI THEATER NEUMARKT

Datum: 09.12.2011

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 25
Fläche: 1'650 mm²

Marasa.

Fremde Menschen mit Wagen und Traktoren ziehen ein. Und sie bringen eine fremde Geschichte aus einem fernen Land mit, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann.

Theater Neumarkt, 20 Uhr.

Datum: 22.12.2011

ZÜRITIPP

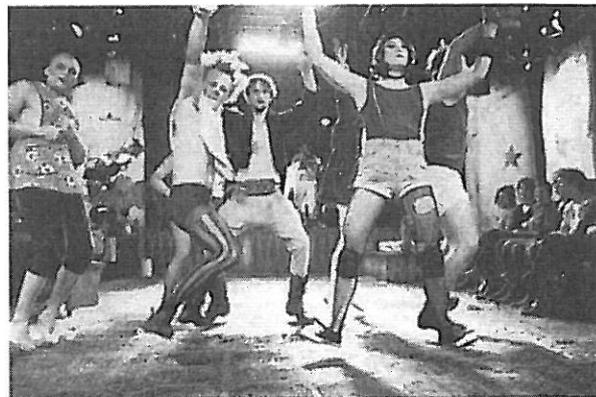


THEATER_NEUMARKT

züritipp
8021 Zürich
044/ 248 45 15
www.zueritipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 38
Fläche: 5'422 mm²



MARASA *Da sind sie noch munter, die Königs- und die Zirkuskinder. Bald wirts aber rührend und schön traurig.*

Datum: 22.12.2011

ZÜRITIPP



THEATER_NEUMARKT

züritipp
8021 Zürich
044/ 248 45 15
www.zueritipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 38
Fläche: 1'968 mm²

MARASA

Von Antonette Koruna und Relo Finger
Regie: Michael Finger

THEATER In einem fernen Land, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb ist, spielt diese Geschichte zweier in früher Kindheit getrennter Zwillinge. Die Zirkustruppe von Michael Finger erzählt sie zusammen mit Musikern und Schauspielern des Neumarktensembles. Und zwar in einer wirkungsvollen, energiegeladenen und rührenden Verbindung von Artistik und Theater.

Fr 23.12. / Do 29.12. – Sa 31.12.
THEATER NEUMARKT

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 19
Fläche: 7'997 mm²

World & Chanson

Krüsimusig.

Krüsimusig sind seit 2006 unterwegs als Strassen-, Strand-, Haus- und Bühnen-



musiker. Dies zuerst als Duo (Violine & Akkordeon), dann mit Bass als Trio (Trioreru) und nun seit geraumer Zeit unterstützt von Drumian auf dem Cajon und an den Asian Chop-Sticks. Aus der Reihe Stubete.

Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 22 Uhr.

Theater

Bettmüpfeli

Gutenachtgeschichten von und mit: Raphael Urweider, Isolde Schaad, Gerhard Meister, Leta Semadeni, Ulrike Ulrich, Jurczok 1001 und Ruth Schweikert.

Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 23 Uhr.

Marasa.

Ein Stück von Reto Finger nach einer Geschichte von Antoinette Karuna und Michael Finger. Sie spielt in einem fernen Land, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann.

Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 20 Uhr.

Datum: 28.12.2011

STÄDTISCHES
AMTSBLATT
Tagblatt
DER STADT ZÜRICH



THEATER__NEUMARKT

Tagblatt der Stadt Zürich AG
8021 Zürich
044/ 248 42 11
www.tagblattzuerich.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 141'467
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.16
Abn-Nr.: 833016
Seite: 21
Fläche: 4'228 mm²

■ **Textkiosk:** Das Literaturbüro schreibt für seine Kunden Balladen, Elfchen, Dramen und Comics. Alle bestellten Texte werden an der musikalisch umrahmten Lesung vorgestellt und an ihre Auftraggeber überreicht.

Ort: Theater Neumarkt, Chorgasse 5
Datum: Do, 29.12. Beginn: 18 Uhr

■ **Marasa:** «Marasa» heisst die Koproduktion vom Theater Neumarkt und dem Cirque de Loin. Erzählt wird die unmögliche Geschichte von einem Prinzen und einer Bauerstochter, die sich verlieben und doch nicht lieben dürfen. Ein zirkushaftes Musiktheater mit Akrobatik, Musik und Schauspielkunst.

Ort: Theater Neumarkt, Neumarkt 5
Datum: Do, 29.12., Fr, 30.12 und Sa, 31.12., Beginn jeweils um 20 Uhr

Datum: 29.12.2011

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 19
Fläche: 2'618 mm²

Theater

Marasa.

In einem fernen Land, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann, spielt die Geschichte zweier in früher Kindheit getrennter Zwillinge. Die Zirkustruppe von Michael Finger erzählt sie mit Musikern und Schauspielern des Neumarkt-Ensembles.

Theater Neumarkt, 20 Uhr.

Bettmüpfeli.

Mit Ruth Schweikert.

Theater Neumarkt, Chorgasse, 22 Uhr.

Datum: 30.12.2011

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.lagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



THEATER_NEUMARKT

Themen-Nr.: 833.16
Abo-Nr.: 833016
Seite: 19
Fläche: 3'000 mm²

World & Chanson

The Richmen's Kitchen Orchestra.

In der Stubete spielen - jeweils nach
Marasa - befreundete Bands auf.
Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 22 Uhr.

Freyfax Orkestar.

Mix aus Klezmer, Jazz und Funk.
Helsinki, Geroldstrasse 35, 21.30 Uhr.

Michael von der Heide.

Im Gepäck hat er sein neues, französi-
sches Album «Lido», voller Geschichten
und Emotionen.
Theater am Hechtplatz, 20 Uhr.